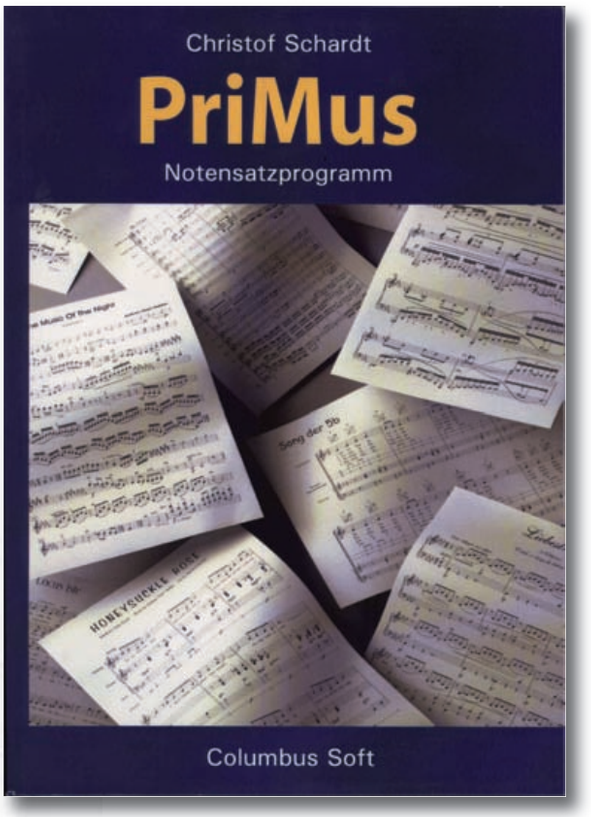
In den letzten beiden Ausgaben wurden sowohl die ersten Gehversuche im Umgang mit der Notensatzsoftware PriMus geschildert, als auch die Lösung komplexerer Aufgaben dargestellt. Dabei konnte die Software nahezu ohne Nutzung des Handbuchs oder Hilfemenüs genutzt werden. Immer wieder war es überraschend, dass hier tatsächlich eine intuitive Bedienung möglich ist. Der Einsatz von PriMus soll auch im letzten Teil dieser Testreihe immer unter dem Fokus der intuitiven Bedienbarkeit und der für einen Musiker begrenzten Anwendungserfordernisse stehen.

Von Johannes Penkalla



PriMus

Eine intuitive Notensatzsoftware 3. Teil

Der letzte Test von PriMus war auf einen vierstimmigen Notensatz in einem zweizeiligen Notensystem ausgerichtet; einer Anwendung, wie sie sich als durchaus übliche Notationsaufgabe häufig stellt. Diese Aufgabe wurde von PriMus tadellos gemeistert. Jetzt sollte PriMus aus intuitiver Sicht seine Fähigkeiten bei der Erstellung einer Partitur unter Beweis stellen; eine Aufgabe, die für den Musiker aus meiner Sicht bereits als Hochreck bezeichnet werden kann. Wie auch in den letzten beiden Tests habe ich erneut das Handbuch ignoriert und bin – auch nach längerem Nichtgebrauch der Software – zur Tat geschritten.

Der Partiturassistent

Um eine Partitur zu erstellen, bietet PriMus über das System-Menü im Dialogfenster „Systemeinstellungen“ die Möglichkeit, einen Partiturassistenten zu nutzen. Dieser verfügt über eine Auswahl unterschiedlicher Vorlagen. Für mein Projekt habe ich die Orchestervorlage gewählt, welche ein Partiturblatt mit vorbelegten Instrumenten bietet, die in Gruppen zusammengefasst sind. Hier besteht auch die Möglichkeit, über die Schaltfläche „Instrument zufügen“ ein neues System am Ende des Partiturblatts zu erzeugen. Sollten die vorbelegten Instrumente für die jeweilige Notationsaufgabe nicht zutreffend sein, besteht ebenfalls die Option, diese über „Instrumente ändern“ durch ein anderes Instrument zu ersetzen. Hierbei bleiben die bis dahin erzeugten Noten erhalten. Notenschlüssel oder Transponierungen werden aber ggf. geändert. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, Notensysteme zu löschen.

Meine Aufgabe bestand darin, einen Choral für ein Kammermusikensemble mit einer Oberstimme für die Trompete in eine Partiturform zu bringen. Nachdem ich die entsprechenden Notensysteme eingerichtet hatte, begann ich mit der Noteneingabe. Die Noten wurden per Maus eingegeben. Dabei offeriert PriMus auch die Möglichkeit, die Tonlänge durch die Tastatur zu bestimmen. So kann beispielsweise eine Viertelnote mit der Taste E und die Tonhöhe mittels Mausklick im Notensystem eingegeben werden. Die Pauseneingabe erfolgt entsprechend durch Rechtsklick mit der Maus. Das nenne ich mal „eine schnelle Noteneingabe“. In der Kombination mit der linken Hand an der Tastatur und der rechten an der Maus gelang dies innerhalb kurzer Zeit. Zwar wäre die Nutzung eines Nummernblocks für die Bestimmung der Tonlänge eher nachvollziehbar, jedoch ist diese Funktionalität bei Nutzung eines Notebooks – diese haben eben keinen Nummernblock – eher hinderlich. Da ich PriMus auf einem Notebook installiert habe, kam mir die Tonlängenbestimmung über die Buchstabentasten entgegen.

Das weitere Vorgehen

Wie bei den vorangegangenen Notationsaufgaben können in gleicher Form auch bei der Partitur Vortragszeichen, Titel, Komponist, Tempoangaben etc. vorgenommen werden. Dazu bedient man sich wieder der im unteren Bildschirm befindlichen Toolbox.

Ist alles fertig eingegeben, kann man sich über die Abspielfunktion das ganze Werk – natürlich bei vorhergehender Temponotation dann auch in Echtzeit – zunächst einmal anhören.
Nachdem alles zutreffend notiert wurde, kommt jetzt ein besonders hilfreiches Tool von PriMus zur Anwendung. Dies ist der mir bereits im letzten Test positiv aufgefallene Einzelstimmenauszug. Er erleichtert einem die Arbeit ungemein. Man muss lediglich unter „Datei“ das Untermenü „Einzelstimmenauszug“ anwählen und schon erhält man die gewünschte Stimme.

Dabei ist bemerkenswert, dass die in der Partitur vorgenommenen Artikulations- und Vortragszeichen an den richtigen Stellen – so wie in der Partitur notiert – erhalten bleiben. Hier ist im Grunde keine Nachjustage mehr notwendig.

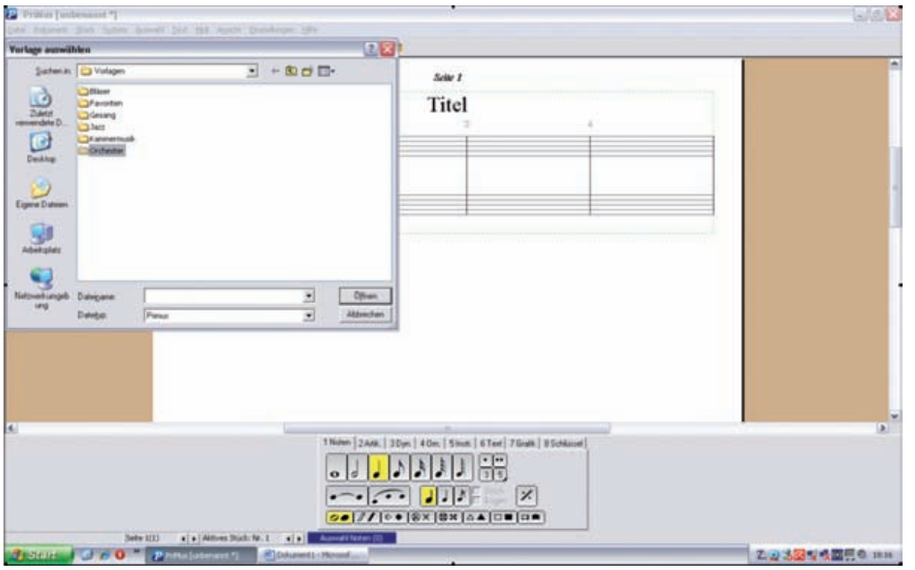
Eine derart einfache und sichere Extraktion der Einzelstimmen aus dem komplexen Gebilde einer Partitur war für mich wirklich beeindruckend.

Das Scannen von Noten

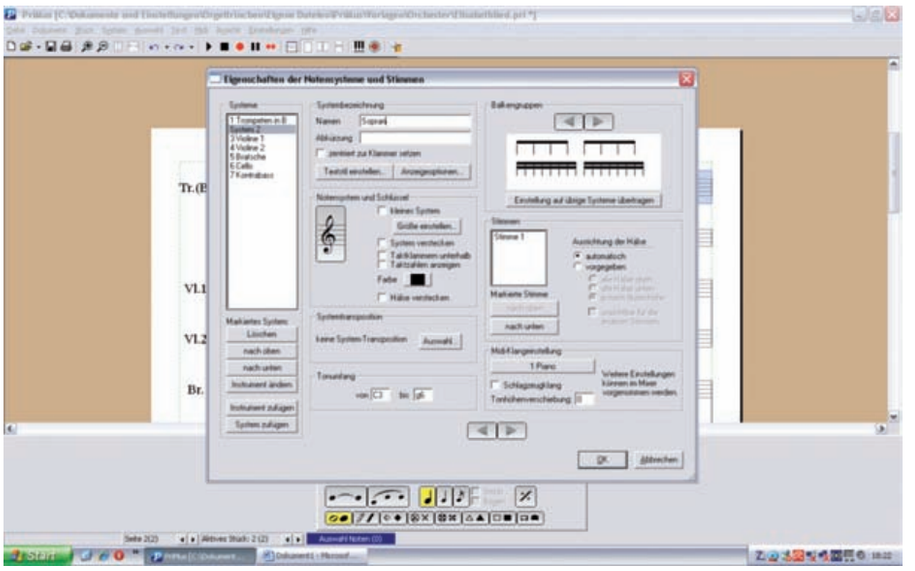
In PriMus ist leider keine originäre Scanfunktion implementiert. Eine Scanfunktion ist allerdings mittels einer externen Software möglich. Die Firma Columbus-Soft bot hier bislang die Software „Midi-Connections Scan 1.0“ an, mit der Notenscans weitestgehend zufriedenstellend vorgenommen werden konnten. Nunmehr wird das Programm SharpEye eingesetzt, welches viel besser arbeitet. Dieses kann übrigens als Demoversion für 30 Tage genutzt werden. Eine anschließende Weiterverarbeitung der Noten nach dem Scannen ist über PriMus möglich.

Weitere Möglichkeiten von PriMus

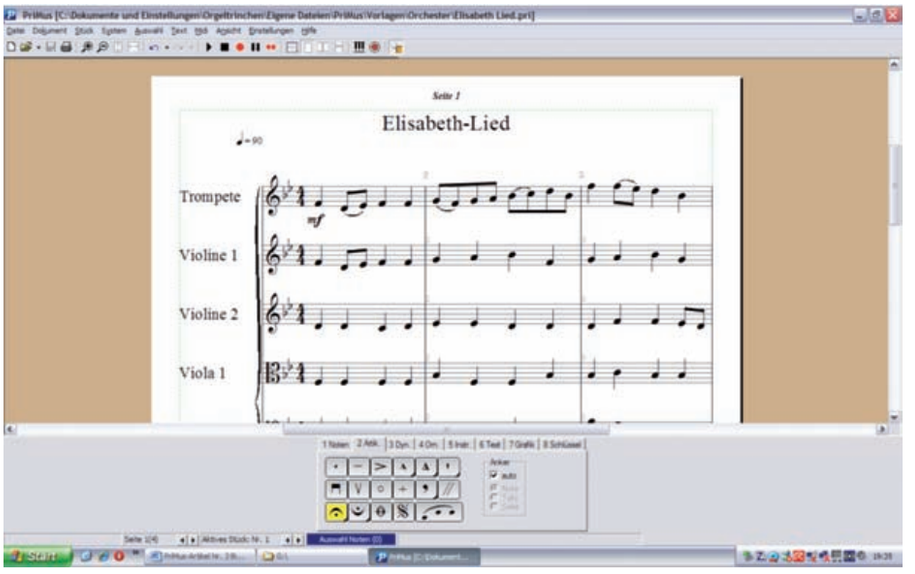
Bis zu den hier geschilderten Notationsaufgaben konnte ich PriMus ohne einen



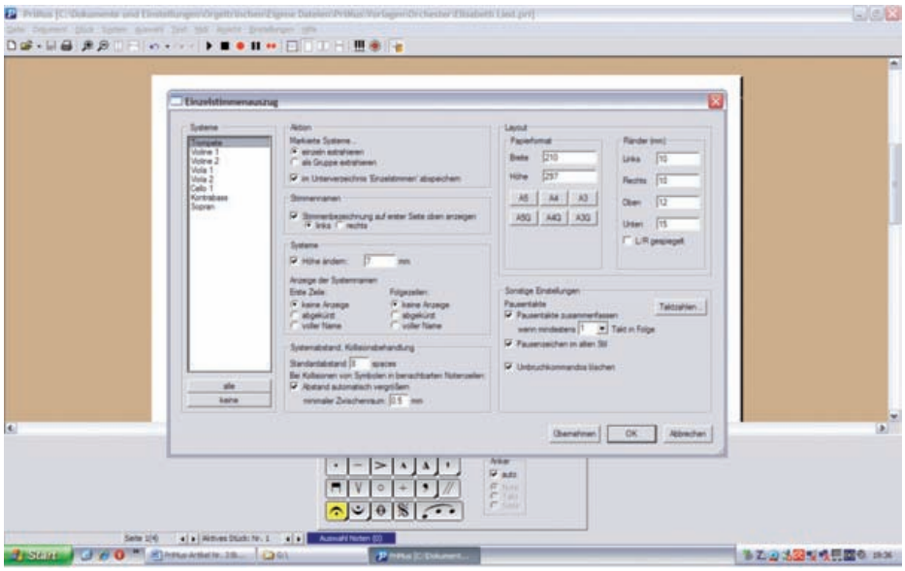
Der Partiturassistenten bietet eine Auswahl unterschiedlicher Vorlagen.



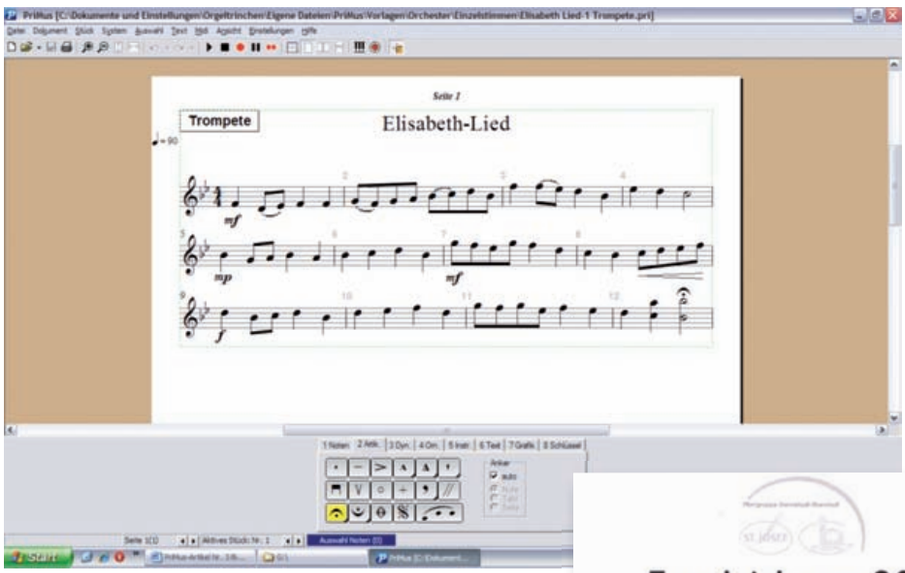
Klare Anwendungsstrukturen folgen immer dem Grundprinzip einer intiutiven Bedienung.



Im unteren Bildschirm befindet sich die Toolbox für Vortragszeichen, Titel, Komponist, Tempoangaben etc.



Im Untermenü kann man „Einzelstimmenauszug" anwählen und schon erhält man die gewünschte Stimme.



Einfache und sichere Extraktion der Einzelstimmen aus dem komplexen Gebilde einer Partitur.

nennenswerten Einsatz des Handbuchs oder der Hilfefunktion nutzen. Für den von mir zugegebenermaßen beschränkten Anwendungsbereich dieser Software bietet PriMus noch vielfältigere und umfangreichere Anwendungsmöglichkeiten. Diese wurden mir vom Softwarehaus Columbus-Soft zur Verfügung gestellt. Um diese zu nutzen ist allerdings schon ein Blick ins Handbuch notwendig. Aber auch diese Anwendungen stellen den User vor keine allzu großen Schwierigkeiten.

So bietet beispielsweise PriMus neben der Notensatzfunktion auch eine ausgefeilte für Layouts. Man ist in der Lage, mit dieser Software vollständige Notenhefte zu erstellen. So wurde vom Entwickler Dr. Christof Schardt das unten abgebildete Prozessionsliederheft unter PriMus in einer Datei erstellt.

Es können somit nicht nur die einzelnen Lieder, sondern zusätzlich auch Graphiken und freie Texte eingefügt werden. Insgesamt ist der Einsatz dieser Funktionen nicht schwieriger als der in Textverarbeitungsprogrammen. Der Vorteil dieser „Ein-Datei-Lösung" liegt dabei klar auf der Hand. Wie aufwendig ist es, wenn beispielsweise der Musikstudent seine Hausarbeit aus mehreren Dateien zusammenstellen, diese dann noch einheitlich formatieren und schließlich in richtiger Reihenfolge zusammenfügen muss? Unter PriMus genügt ein Tastendruck und das gesamte Werk kommt einheitlich und vollständig aus dem Drucker. Auch sind Änderungen deutlich leichter vorzunehmen, da Seitenzahlen etc. nicht mehr angepasst werden müssen.

Darüber hinaus können mit PriMus auch sehr umfangreiche Notenausgaben erstellt werden. So wurde mir ein 228-seitiges Orgelbuch zur Verfügung gestellt, welches mit PriMus ebenfalls in einer Datei erstellt worden ist. Hier konnte PriMus seine vollständigen



Prozessionsliederheft



Professionelle Notenausgabe

Funktionsmöglichkeiten unter Beweis stellen. Die gesamte Notenausgabe kann professioneller gar nicht aussehen. Sie erweckt den Eindruck, nicht von einem Notensatzprogramm, sondern von einem Verlag in aufwändiger Setzarbeit erzeugt worden zu sein.

Der gebündelte Erfahrungsbericht

Abschließend kann ich über meine Erfahrungen mit PriMus berichten, dass mich diese Software, angefangen von der Installation bis zur komplexen Anwendung, vor keinerlei Rätsel gestellt hat. Die Funktionen von PriMus sind durchdacht, logisch und daher intuitiv nutzbar. So macht es tatsächlich Spaß, statt des Bleistiftes und des Notenpapiers den PC zu nehmen und Noten in professioneller Form zu schreiben. Darüber hinaus ist der Funktionsumfang von PriMus so groß, dass diese Software vom einfachen einstimmigen Notensatz bis hin zum vollständigen Notenband mit Layoutgestaltung einschließlich der Partiturerstellung und dem Einzelstimmenauszug alles bietet, was der Musiker, Arrangeur, Komponist und Verleger benötigt.

Diese Software ist den bekannteren Notationsprogrammen wie Sibelius, Finale oder Capella keinesfalls unterlegen, sondern bietet einen aus meiner Sicht größeren Funktionsumfang, der sich dem Anwender viel leichter erschließt und daher nicht erst nach stundenlangem Studium des Handbuchs genutzt werden kann. Ein großer Vorteil besteht darüber hinaus in der „Ein-Datei-Lösung“, da hier keine Layoutprobleme auftreten können. Ein weiterer nicht zu unterschätzender Vorteil ist die preisliche Gestaltung von PriMus. So kostet die Vollversion ohne Ermäßigung 349,- Euro. Die Classic-Version, die keine Titelseiten, Inhaltsverzeichnisse und mehrere Musikstücke in einer Datei ermöglicht – also nur für das reine Notenschreiben gedacht ist – kann bereits zu einem Preis von 169,- Euro erworben werden. Umsteigern von Sibelius, Finale, Capella, Forte, Encore, Logic und Cubase erhalten PriMus als Crossgrade-Angebot bereits für 199,- Euro und für 129,- Euro als Crossgrade für die Classic-Version. Die einfache Importfunktion der Capella-Dateien nach PriMus erleichtern einem darüber hinaus noch den Umstieg. Bei den anderen Notationsprogrammen muss der Import der bisherigen Dateien über das Dateiformat MusicXML ausgetauscht werden.

Meine Erfahrungen mit PriMus waren derartig positiv, dass ich als PC-Laie dieses Programm besten Gewissens empfehlen kann. Und aus dem Nähkästchen geplaudert gebe ich den Lesern gerne bekannt, dass ich mich – nachdem ich PriMus kennengelernt habe – leichten Herzens von der bisher auf meinem PC befindlichen Notensatzsoftware zugunsten von PriMus getrennt. ■

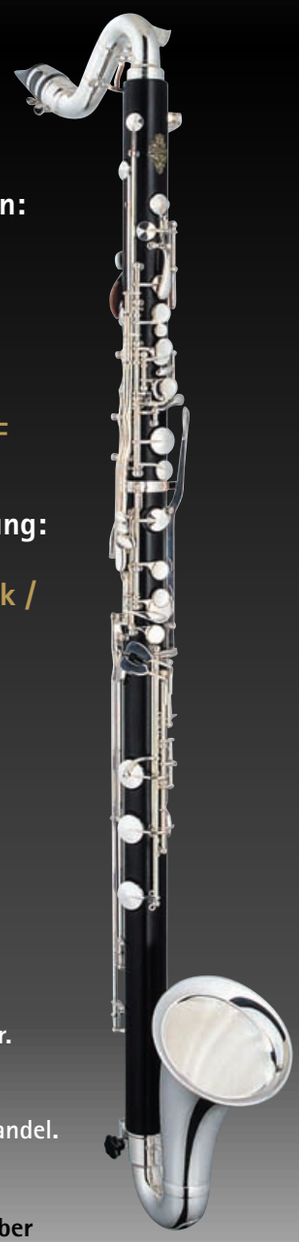
www.columbussoft.de

Anzeige

BELCANTA

Die Bassklarinette mit dem großen Ton ...

verbindet die Vorzüge von deutscher Griffweise und weiter BOEHM-Bohrung.



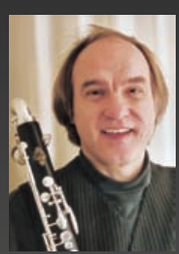
In drei Ausführungen:

TIEF ES

TIEF C

TIEF C / Automatik / ohne Gabel-F

In Vorbereitung:
TIEF C / Vollautomatik / mit Gabel-F



Empfohlen von Professor Wolfgang Meyer.

Zu beziehen nur über den Fachhandel.

Weitere Infos über
www.leopold-mueller.de
www.belcanta.de